

(1)

Haifa, 15.1.57

Ich, der Endesunterzeichnete David Franz Kaelter, heute Direktor der "Maavar"-Schule, Haifa, bezeuge hiermit folgendes:-

In den Jahren 1935-39 war ich Direktor der juedischen Schule in Koenigsberg/Pr. Meine Wohnung befand sich neben der Grossen Synagoge in einem Fluegel des juedischen Waisenhauses, Lindenstrasse 7/10.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 wurden wir gegen Mitternacht durch grossen Laerm auf der Strasse und in der anliegenden Synagoge aus dem Schlaf geweckt. Wir sahen durch die Fenster, wie der Nazipoebel in die Synagoge drang, die Thorarollen aus dem Schrank riss, die Synagoge systematisch zerstoerte und schliesslich anzuendete. Danach ueberfiel der Poebel - unter Fuehrung von SS Leuten - das juedische Waisenhaus und trieb die Kinder auf die Strasse. Sodann machte er sich ueber den angrenzenden Fluegel, mit unserer Wohnung, her. Mit Muehe konnten wir, meine Frau, unsere einjaehrige Tochter und ich, unverletzt auf die Strasse fluechten, ohne irgend etwas mitnehmen oder uns ankleiden zu koennen.

In dieser Situation telefonierte ich unseren Freunden Grete und Rudolf Rawraway (heute Ramsays) aus einer Telefonzelle an und bat um Obdach fuer uns. Gegen 1.30 nachts kamen wir bei Rawraways in der Claasstr. an.

Unter dem Eindruck des Geschehenen beschloss Herr Rudolf Rawraway und sein Bruder Max, der sich inzwischen bei ihnen einfand, in ihr Geschaeftshaus zu gehen, um zu sehen, ob es noch unversehrt war. Ich schloss mich ihnen an. In der vorstaedtischen Lanzgasse, wo sich das Geschaeft befand, sahen wir schon von weitem, wie der Poebel - unter systematischer Fuehrung von SS-Leuten - ein juedisches Geschaeft nach dem anderen ueberfiel und ausraubte. Das gleiche Schicksal ereilte auch das grosse Geschaeftshaus fuer Herrenstoffe Rawraways. Ich sah, zusammen mit den Bruedern Rawraway, die in der Dunkelheit unerkannt blieben, wie die aufgehetzten, tobenden Menschen, die Schaufenster einschlugen, in die Raeume eindrangen, die Stoffballen von den Regalen rissen, auf die Strasse warfen, oder schwer bepackt mit den Ballen davoneilten, Geschaeftsuecher zerrissen und die Inneneinrichtung zerstoerten.

Entsetzt eilten wir zu Rawraways Wohnung zurueck, in der inzwischen weitere Fluechtlinge Zuflucht gefunden hatten. Wir berichteten von dem was wir gesehen hatten. Gegen 5 Uhr frueh laeutete die Gestapo und die Kriminalpolizei an der Tuer. Die Wohnung Rawraways wurde gruendlich durchsucht. Saemtliche anwesenden maennlichen Personen, ich selbst unter ihnen, wurden verhaftet und in den Hof des Polizeipraesidiums gebracht. Dort fanden wir eine grosse Anzahl von anderen Juden vor. Nach stundenlangem Warten wurden wir in das Koenigsberger Gefaengnis eingeliefert.